

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

14.7.1885 (No. 164)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 14. Juli.

№ 164.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 9. Juli d. J. gnädigst geruht,

- 1) den Bezirks-Arzt Dr. Rudolf Frey in Neckarbischofsheim zum Bezirksarzt in Eberbach,
- 2) den Salinenarzt Dr. Albert Heinemann in Dürheim zum Bezirksarzt in Dombach,
- 3) den Registraturgehilfen Karl Hochschild bei dem Verwaltungshof zum Registrar bei dieser Stelle zu ernennen.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 13. Juli.

Die englische Politik hält sich streng auf zuwartender Linie. Eine Taktik des blinden Draufgehens liegt nicht in dem Naturell des jetzigen Kabinetts, würde sich auch zudem sowohl aus inneren wie aus äußeren Gründen schlechtweg verbieten. Auf das Maß von Rücksicht angewiesen, welches eine von politisch abweichenden Gesinnungen getragene Unterhausmehrheit dem konservativen Ministerium billiger Weise angedeihen lassen will, muß letzteres schon aus Opportunitätsrücksichten alles vermeiden, was irgendwie darnach aussehen könnte, als solle der Zukunft präjudiziert werden. Die nächstliegende Aufgabe der Regierung Salisbury's ist durch die Logik der Situation klar vorgezeichnet. Sie besteht in der Abwicklung und Liquidierung des laufenden Kontos, bei steter Fühlung mit den Strömungen der parlamentarischen Parteien. Prinzipielle Gegensätze sind zu vertagen, über solche zu entscheiden muß den im Herbst stattfindenden parlamentarischen Neuwahlen überlassen bleiben. Dieser Standpunkt ist keineswegs derjenige des Kabinetts allein, er wird von allen urtheilsfähigen Politikern getheilt. Ganz besonders rechnet auch Mr. Gladstone mit den Anforderungen der Lage; seine letzten Kundgebungen im Unterhause decken sich völlig mit dem früher von ihm abgegebenen Versprechen, keine faktische Opposition gegen Salisbury treiben zu wollen. Die Homerule-Partei ist durch den Beschluß des Kabinetts, Irland ohne Ausnahmegeetze zu regieren, einseitigen moralisch zu Gunsten der Tories verpflichtet. Mehr als bloß taktischer Werth dürfte allerdings weder dem Beschluß des Kabinetts als dem Verhalten der Homerule-Partei beizumessen sein. Das Experiment bleibt unter allen Umständen gewagt und erwartet seine Rechtfertigung von dem Erfolge, den es zu erzielen hofft. In Sachen der auswärtigen Politik stehen entscheidende Schritte sobald noch nicht bevor. Salisbury hat die allgemeinen Umrisse seines diesbezüglichen Programms entwickelt. Um weiter gehen zu können, bedarf er gründliche Informationen, deren Beschaffung immerhin einige Zeit erfordert. Bis dahin bleibt der Status quo aufrecht, unbeschadet der pflichtmäßigen Wachsamkeit, die das Kabinet den legitimen Interessen der Nation zutheil werden läßt.

Das Recht auf Arbeit.

I.

Unter diesem Titel veröffentlicht H. v. Scheel in dem Juliheft von „Unsere Zeit“ einen schätzenswerthen Artikel, der, wie von vornherein zu betonen ist, nicht etwa bezweckt, eine neue Theorie des Rechts auf Arbeit aufzustellen, sondern der uns darüber unterrichtet, was man sich unter diesem, neuerdings wieder so lebhaft besprochenen Rechte schon gedacht, was man sich darunter denken kann und wie weit es etwa verwirklicht erscheint. Und gerade diese Aufgabe, die sich der Herr Verfasser stellt, bestimmt uns, im Interesse weiterer Kreise, eine eingehendere Analyse des Artikels zu geben.

Bekanntlich war es Fürst v. Bismarck, der in einer Rede vom 9. Mai 1884 im Reichstage die Erörterung des Rechts auf Arbeit durch die vielfach zitierten Worte neu belebt hat. Im Uebrigen ist seit dem Jahre 1848, wo es in der Berliner Nationalversammlung und im Frankfurter Parlament zur Sprache kam, das Recht auf Arbeit wohl in keiner deutschen gesetzgebenden Versammlung erörtert worden.

Ein Standpunkt, welchen das Recht auf Arbeit, mag man es sich in irgend einer Form und Ausdehnung vorstellen, so viel wie nur irgend möglich abweist, ist derjenige, welchen einer der berühmtesten Mitbegründer der sogenannten Freihandelslehre, Robert Malthus, in seinem 1798 herausgegebenen „Versuch über das Bevölkerungsgezet“ einnimmt. Er stellt darin folgenden Satz auf: „Ein Mensch, der in einer schon okkupierten Welt geboren wird, ohne daß seine Familie die Mittel hat, ihn zu ernähren, oder wenn die Gesellschaft seine Arbeit nicht nöthig hat, so hat dieser Mensch nicht das mindeste Recht, irgend einen Theil der Nahrung zu verlangen. Er ist zu viel auf der Erde; bei dem großen Gastmahl der Natur ist

kein Gedek für ihn aufgelegt. Die Natur gebietet ihm, abzutreten, und sie säumt nicht, diesen Befehl selbst zur Ausführung zu bringen.“

In demselben Jahrzehnt wurde in den französischen Verfassungen (von 1791 und 1793) der Grundsatz ausgesprochen, daß die Gesellschaft, beziehungsweise deren Vertreter, der Staat, verpflichtet sei, dem Arbeitsfähigen, der sich keine Arbeit verschaffen könne, solche zu gewähren, und in dem um dieselbe Zeit ausgearbeiteten „Preussischen Landrecht“ (in Geltung seit 1794) ist der Satz enthalten: „Denjenigen, welchen es nur an Mitteln und Gelegenheit, ihren und der Ihrigen Unterhalt selbst zu verdienen, ermangelt, sollen Arbeiten, die ihren Kräften und Fähigkeiten gemäß sind, angewiesen werden.“ (§ 27, 19. Th. II: „Von Armenanstalten und anderen milden Stiftungen“).

Welcher Unterschied in diesen beiden Anschauungen! Wenn Malthus sagt, die „Natur gebiete demjenigen, der keine Arbeit finde, abzutreten“, so ist es klar, daß er damit das Wesen der Gesellschaft, wie sie heute ist und auch zu seiner Zeit war, gänzlich falsch darstellte und ein Volk unterschrieb, welches wie ein Volk Rebhühner unmittelbar von der „Natur“ abhängig ist, bei dem sich eine Volkswirtschaft noch gar nicht entwickelt hat.

Der andere Standpunkt erkennt nicht nur die Verpflichtung der Gesellschaft an, Personen, welche keine Arbeit finden, vor dem Untergange zu bewahren, sondern auch diejenige, Arbeit für solche Leute zu bieten, so daß sie also nicht der Form von öffentlicher Unterstützung anheimfallen, die wir gegenwärtig als „Armenpflege“ bezeichnen. Selbstverständlich hat es niemals einem Zweifel unterlegen, daß man arbeitsfähige Personen weit zweckmäßiger unterstützen könne, indem man ihnen Arbeit verschafft, als daß man ihnen unmittelbar Geld oder Nahrungsmittel und sonstiges zum Leben Nöthige gewährt. Aber die Gewährung von Arbeit ist noch sehr verschieden von der Gewährung des Rechts auf Arbeit. Neuerdings hat man bei uns die „Arbeiterkolonien“ geschaffen, deren vortreffliche Tendenz und Leistungen volle Anerkennung verdienen, um den Arbeitslosen Gelegenheit zu nützlicher Betätigung und Wiedererlangung von Arbeit zu geben. Bei solchen Einrichtungen wird aber eben die Arbeit als Almosen oder an Stelle des Almosen gegeben, während die Gewährung des Rechts auf Arbeit, auf welche jene französischen Verfassungen und das „Preussische Landrecht“ hinauszuweisen scheinen, in einem anderen Sinne, als dem der Armenpflege, aufzufassen ist. Im „Preussischen Landrecht“ steht allerdings jener oben angeführte Satz in dem Titel über Armenpflege; der Wortlaut deutet aber doch auf eine stärkere und höhere Verpflichtung der öffentlichen Gewalt, als die zur Darbietung von Arbeit, bloß um den Armen nicht ohne Gegenleistung zu unterstützen. Wie aber dieser Schritt von der Armenpflege zur Gewährung des Rechts auf Arbeit zu thun sei, ist freilich nicht angegeben. Die Gewährung von Arbeit führt an und für sich noch nicht über den Standpunkt der Armenpflege hinaus. Auf demselben bleibt man so lange stehen, als man nur der schon vorhandenen Noth zu steuern sucht. Ein höherer Standpunkt ist aber natürlich dadurch zu gewinnen, daß man der Entziehung der Noth, der Erwerbslosigkeit, Arbeitslosigkeit, vorzubeugen sucht. Hierzu bedarf es der Schaffung, beziehungsweise des Nachweises von Erwerbsgelegenheiten innerhalb der betreffenden Volkswirtschaft in einem solchen Umfange, daß Jeder dann einen für ihn passenden und auskömmlichen Erwerb findet, wenn er seinen bisherigen auszugeben gezwungen ist. Die Armenpflege als öffentliche Einrichtung würde dann nur für Arbeitsunfähige bleiben, für deren Versorgung kein Arbeitsfähiger herangezogen werden könnte. Daß ein solcher Zustand ein anzustrebendes Ideal sei, wird nicht zu läugnen sein.

Man hat bei uns neuerdings dadurch einen Schritt über die Armenpflege hinaus zu thun begonnen, daß man für gewisse Fälle, Krankheit, Unfall, in denen jene eintreten müßte, die Versicherung öffentlich organisierte. Das ist unfruchtbar ein wichtiger Schritt zur Beseitigung eines Theiles der Armenpflege. Hierdurch wird aber die dem Recht auf Arbeit zu Grunde liegende Idee: die Beseitigung der Arbeitslosigkeit selbst, nicht berührt.

Die Bemerkungen des „Journal de St. Pétersbourg“ zu der Programmrede Lord Salisbury's lauten wörtlich:

Unsern Lesern wird namentlich der Passus ins Auge fallen, in welchem S. Lordschafft sagt, daß die neuen Minister bei den Verhandlungen mit Rußland die durch ihre Vorgänger eingegangenen Verpflichtungen erfüllen müssen. Es ist das übrigens ein selbstverständlicher internationaler Grundsatz. Rußland seinerseits war ja nicht von der Voraussetzung ausgegangen, mit dieser oder jener englischen Partei zu verhandeln, sondern dachte es mit England, mit der britischen Regierung zu thun zu haben; es konnte nicht annehmen, daß bereits erledigte Punkte wieder in Frage gestellt würden. Lord Salisbury bestätigt überdies, daß von Seite Rußlands wie Englands die Verhandlungen mit dem ernsthaften Wunsche einer freundschaftlichen Lösung geführt werden. Wir wollen uns über diesen Punkt nicht ausführlicher äußern als der leitende Minister, und wir beschränken uns auf

den von seiner Lordschafft ausgedrückten Wunsch, die Verhandlungen mit einem Einvernehmen endigen zu sehen.

Die deutsche „St. Petersburger Zeitung“ vom 7. Juli äußert sich über den nämlichen Gegenstand wie folgt:

Die Erwartungen, die wir gestern angedeutet, sind eingetroffen: Marquis Salisbury hat gestern nach Wiederöffnung des Parlaments die ersten wichtigen Erklärungen über den gegenwärtigen Stand der afghanischen Grenzverhandlungen abgegeben. Wie man aus dem langen Telegramm, das heute aus London vorliegt, ersieht, liegt die Hauptschwierigkeit im Sulfagar-Paß, aber in untergeordneter Richtung, indem von Seiten Rußlands die Fufage erfolgt war, daß Sulfagar im Gebiet des Emir verbleiben soll und es sich nur um die Schwierigkeiten der Ausführung dieser Fufage handelt, womit wahrscheinlich nur die Festhaltung der Grenze am Paß und die von afghanischer Seite zu leistenden Garantien für die Sicherheit der Grenze gemeint sind. Diese Schwierigkeiten sind nicht der Art, daß sie nicht überwunden werden könnten, wenn Marquis Salisbury in Wahrheit den ernstlichen Wunsch hegt, von dem er spricht, eine freundschaftliche Lösung herbeizuführen. Seine Erklärungen sind im übrigen recht ruhig gehalten und nehmen nur zum Schluß einen etwas herausfordernden Ton an, als er die Nothwendigkeit einer festeren Verteidigung Indiens betonte. Bezeichnend ist, daß er den Schilling Englands, den Emir von Afghanistan, recht kühl behandelt, von dem Erfolge der Freundschaftswerbung keineswegs zuversichtlich überzeugt ist, und bemerkt, daß auf Verträge mit asiatischen Potentaten kein Vertrauen zu setzen sei. Es wäre übrigens besser gewesen, wenn Marquis Salisbury sich hinsichtlich dieses Punktes in der That „freimüthig und offen“ ausgesprochen hätte, denn es ist für Rußland von Bedeutung, darüber im Klaren zu sein, ob und in wie weit England den Emir von Afghanistan unter seinen Schutz nimmt, damit wir wissen, an welcher „verantwortlichen“ Macht wir uns bei Grenzstörungen zu halten hätten. Daß er den Unterhandlungen, wenn sie abgeschlossen, keine entscheidende Wichtigkeit beilegt, ist, wenn er sich auf die unsicheren Zustände Afrikas beruft, begreiflich, obwohl die logische Folge einer solchen Ueberzeugung im Interesse des zukünftigen Friedens eigentlich die wäre: einen Schritt weiter gehen und die Verhandlungen auf einer Basis weiterzuführen, welche eine festerer Unschärfe der Zustände in Afrika direkt ausschließt, d. h. eine unmittelbare Grenze zwischen russischen und englischen Besitzungen in Afrika schaffen. Hierzu aber fehlt dem seines indischen Gutes ungewissen britischen Löwen offenbar der Mut. Im allgemeinen sind die Erklärungen des neuen Premierministers, wohl unter dem Druck der schwanken Lage, befriedigender auszufallen, als man es aus dem unvollständigen Text Lager hätte erwarten können.

Deutschland.

* Berlin, 12. Juli. Die Kronprinzliche Familie wird sich in der zweiten Hälfte dieses Monats nach der Schweiz, zunächst nach Bern, begeben. Der Kronprinz wird, nachdem er seine Familie begleitet hat, voraussichtlich anfangs August wieder in Potsdam eintreffen. — Gestern feierte das 3. Garde-Ulanenregiment in Potsdam sein 25jähriges Bestehen. — Premierlieutenant Friedrich vom hiesigen Eisenbahn-Regiment wird sich in den nächsten Tagen als Organisator des chilenischen Heeres nach der Republik Chile in Südamerika begeben. Die chilenische Regierung hatte sich bereits vor einiger Zeit durch ihren hiesigen Gesandten an unsere Regierung um Ueberlassung eines Militärinstruktors gewandt, da sie beabsichtigt, in Chile die allgemeine staatliche Wehrpflicht nach deutschem Muster einzuführen. Die Wahl ist auf Herrn Friedrich gefallen, da derselbe spanisch spricht. Herr Friedrich begibt sich zunächst auf fünf Jahre nach Chile und erhält außer allen übrigen dienstlichen Bezügen, freier Station, freier Ueberfahrt u. s. w. 15,000 Mark Jahresgehalt. Der Rücktritt in unser Heer ist ihm vorbehalten. — Am Mittwoch empfing, wie wir bereits meldeten, der Reichskanzler den Afrika-Reisenden Clemens Denhardt, der kürzlich von Sansibar hier eingetroffen ist. Die Gebrüder Denhardt haben das Gebiet des unteren und mittleren Tana an der Küste von Sansibar durchforscht. Bereits im Jahre 1878 war der eine der Brüder bis Massa vorgedrungen. Durch Vermittelung der Gebrüder Denhardt ist der Vertrag mit dem Sultan von Witu, nördlich der Tanamündung, abgeschlossen worden. Es ist wahrscheinlich, daß Clemens Denhardt hierüber dem Kanzler Vortrag gehalten hat. Wie erinnerlich, beansprucht der Sultan von Sansibar die Oberhoheit auch über Witu. Eine aus 160 Bewaffneten bestehende Expedition der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft dürfte sich zur Zeit im unteren Tanagebiet befinden. Clemens Denhardt wird sich dem Vernehmen nach bald wieder nach Afrika zurückbegeben.

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ reproduziert eine Erwiderung der „Berliner Polit. Nachrichten“ auf einen „Die Finanzlage“ betitelten Artikel des „Reichsfreund“. Die Behauptung des letzteren Blattes, daß die Vorarbeiten zum Eisenbahn-Etat für das Finanzjahr 1886/87 recht ungünstige Verhältnisse im Staatsbahnwesen zur Erscheinung brächten, weshalb auf Kosten der Beamten und des Publikums nach den verschiedensten Richtungen hin Ersparnisse zu gewärtigen seien, wird in der von der „Nordb. Allg. Ztg.“ reproduzierten Erwiderung auf Grund zuverlässigster Information als in allen Theilen jeder tatsächlichen Unterlage entbehrend bezeichnet.

Herr Dr. G. A. Fischer ist in Sansibar wieder eingetroffen. Ein hier lebender Bruder desselben stellt der „Nat.-Ztg.“ einen Auszug aus einem vom 8. Juni datirten Brief an ihn zur Verfügung. Darin heißt es:

„Die Verhältnisse hier in Sansibar haben sich in politischer Beziehung sehr geändert, seitdem ich es nicht wieder gesehen. Früher war Deutschland bei dem Sultan sehr beliebt, jetzt ist es ihm verhaßt. Bei seinem Eintreffen in Sansibar wäre es Gerhard Kahlfs noch ein Leichtes gewesen, den Sultan zu bewegen, sich unter deutsches Protektorat zu stellen, denn damals war die Usagara-Erwerbung noch ein Geheimniß, ist sie es natürlich nicht mehr und hat sich der Sultan ganz den Engländern in die Arme geworfen. Die englische Marinestation zur Ueberwachung des Sklavenhandels ist aufgehoben. Es werden in Folge dessen wieder mehr Sklaven eingeführt, obwohl es des Sultans Pflicht ist, es zu verhindern. Die Preise der Sklaven sind in weiterer Folge sehr gesunken. Rif, der englische General-Konful, der früher gehaßt und gefürchtet war, gilt jetzt alles. Die Herren der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft gehen jetzt von allen Küstenplätzen aus vor. Dr. Fühle ist von Tangani zum Kilima-Ndjaru, zwei andere von Pemba zu dem Maso-fomo gegangen. Der Sultan hat überall seine Flagge gehißt und Militärposten eingerichtet, so auch an der Formosa-Bai. Ein Konflikt kann nicht ausbleiben, besonders wegen Witu, doch kann es ja nichts helfen, der Sultan muß nachgeben. In Usagara ist noch gar nichts geschehen, nicht einmal ein Haus ist gebaut. Graf Pfeils Hütte haben die Araber in Brand gesteckt.“

Potsdam, 12. Juli. Das Stiftungsfest des Lehr-Infanteriebataillons fand in Gemäßheit Allerhöchsten Befehls heute Vormittag 11 Uhr statt. Mit der Vertretung Sr. Majestät des Kaisers war Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz beauftragt. Außer Höchstselben wohnte Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin und alle in Berlin und Potsdam anwesenden Mitglieder des Königshauses und deutschen Prinzen der Feier bei. Dieselbe begann bei prächtigen Wetter um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr mit einem von Hofprediger Rogge abgehaltenen liturgischen Gottesdienste im Garten von Sanssouci. An denselben schloß sich um 12 Uhr der Parademarsch und später die Speisung der Mannschaften des Bataillons in den Communs. Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz trank dabei im Namen des Kaisers auf die Armee, der kommandirende General des Gardecorps, General der Infanterie v. Pape, brachte ein begeistertes Hoch auf den obersten Kriegsherrn, Se. Majestät den Kaiser aus. Um 1 $\frac{1}{4}$ Uhr fand im Muschelsaale des Neuen Palais ein Diner von 100 Gedecken statt. Die Hoftrauer war für die heutige Feier abgelegt.

Koblenz, 11. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin empfing gestern den Besuch Ihrer Hoheit des Prinzen und Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Hermann zu Sachsen-Weimar nebst Familie.

Ems, 12. Juli. Seine Majestät der Kaiser besuchte gestern Abend im Anschluß an eine kurze Spazierfahrt das Theater. Der Kaiser hatte gestern zum ersten Male einen Becher am Kesselbrunnen getrunken. Heute Morgen nahm der Kaiser bereits um 8 Uhr gleichfalls ein Glas am Kesselbrunnen, woran sich die Kurpromenade und später eine Ausfahrt schloß. Um 1 Uhr 20 Min. empfängt Se. Majestät den von Bonn hier eintreffenden Prinzen Friedrich Leopold. Ueber die Weiterreise sind nunmehr folgende Bestimmungen getroffen. Die Abfahrt von Ems nach Koblenz erfolgt am Dienstag den 14. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Der Kaiser wird bis zum 16. Abends in Koblenz verweilen und sich dann direkt nach Mainau begeben, woselbst die Ankunft am 17., Morgens 9 Uhr, stattfindet.

Schillingfürst, 11. Juli. In Tölz verstarb am 9. d. M. an einem Silberleiden Prinz Viktor von Hohenlohe-Waldenburg. Derselbe ist der zweite Sohn des erst vor sieben Monaten verstorbenen Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg, und da vor fünf Monaten die Gemahlin seines Bruders, des jetzigen Fürsten Nikolaus, der Graf in Waldenburg übergeben wurde, so ist dies in kurzer Zeit der dritte Todesfall im fürstlichen Hause. Der Verstorbene lebte in kinderloser Ehe und besaß bei der Waise in Dresden das Amt eines Gesandtschaftsrathes. Die Beerdigung erfolgt in den nächsten Tagen zu Waldenburg.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Juli. Gegenüber der Meldung des „Pester Lloyd“, daß die ungarische Regierung der österreichischen am 20. Juni den Vorschlag zu einer Einigung zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland über eine gemeinsame Zollpolitik vorgelegt habe, welchen beide Regierungen als diskussionsfähig anerkannt hätten, erhält das „Fremdenblatt“ von zuverlässiger Seite ein Telegramm aus Pest, nach welchem die ungarische Regierung an die österreichische keine Note wegen einer Zollunion mit Deutschland gerichtet habe. Der Irrthum kläre sich dadurch auf, daß die ungarische Regierung bereits viel früher einen hierauf bezüglichen Schriftwechsel mit dem Minister des Auswärtigen führte; in den Ministerkonferenzen sei Ungarn mit einem Promemoria zu dieser Frage nicht hervorgetreten.

Frankreich.

Paris, 11. Juli. General Courcy theilt telegraphisch mit, daß die Verstärkungen von Tonkin nunmehr eingetroffen begannen. Ein Chasseurbataillon sei bereits eingetroffen und bewache mit den Zuaven die Citabelle. Einige plündernde Banden würden aus der Umgegend von Hüé gemeldet. Ein neuer Schatz sei gefunden worden; der gesammte Betrag der gefundenen Schätze belaufe sich nunmehr auf 10 Millionen. Der König befände sich jenseits Camlo. Die Königin-Mutter, die Oheim des Königs, die Prinzen und zahlreiche Mandarinen wünschten, nach Hüé zurückkehren zu dürfen. — Ein Telegramm des Gouverneurs von Cochinchina vom 9. d. M. konstatiert, daß im Norden von Cambodja, wo sich der Hauptherd des Aufstandes befunden habe, nach den von den fran-

zösischen Truppen erzielten Erfolgen die Ruhe vollständig wieder hergestellt sei, die meisten Führer der Aufständischen hätten sich unterworfen, der Norden und Osten von Cochinchina sei seit dem Ende des Monats Mai vollständig pazifiziert. — Eine Depesche des Gouverneurs der Kolonien am Senegal vom 9. d. M. meldet, die Franzosen seien am 31. Mai d. J. am oberen Theile des Flusses zwischen Niagassola und Tignire von den Eingeborenen angegriffen worden, er habe Verstärkungen abgeseht und die Eingeborenen seien zurückgeschlagen worden. Am 22. v. M. hätten die Schwarzen einen abermaligen Angriff auf die Franzosen gemacht und eine neue Niederlage erlitten. Die französischen Truppen seien jetzt, nach Ergänzung ihrer Proviant- und Munitionsvorräthe, ausmarschirt, um den Führer der Aufständischen, Samovi, vollständig zu vernichten.

— Im Senat legte Mercère einen Bericht über den Friedensvertrag von Tientsin auf den Tisch des Hauses. Der Bericht bekräftigt die Annahme des Vertrags.

— Deputirtenkammer. Fortsetzung der Verhandlung der direkten Steuern. Germain nimmt seine gestern abgebrochene Rede wieder auf und spricht sich gegen die allzu großen Ausgaben für das Heer, besonders für Unternehmungen nach fernem Ländern, aus; hierdurch gewinne Frankreich keineswegs erhöhten Einfluß; dagegen gewinne China hierdurch, indem es nach französischem Vorbilde sein Heer heranzubilden könne. Rouvier läugnet nicht, daß Frankreich 5 $\frac{1}{2}$ Milliarden Anleihen aufgenommen habe; diese seien jedoch zur Verteidigung des Landes und zur erproblichen Arbeiten verwendet worden. Redner verteidigt die Kolonialpolitik, die nur die Ausdehnung des Handels im Auge habe. Die Unternehmungen nach Tonkin und Madagascar seien zur Wahrung der nationalen Ehre notwendig geworden und wurden durch fortgesetzte Angriffe gegen Frankreich hervorgerufen. (Beifall im Centrum; Lärm auf andern Seiten.) Rouvier schließt: Hier will jeder Recht haben, jeder übertritt in seiner Kritik; aber demüthigt wird auch das Land zu Wort kommen. Raoul Duval unterzieht die gesammte Politik, besonders die Kolonialunternehmungen der Regierung, einer scharfen Kritik. Belleton antwortet sodann auf die Rede Rouvier's. — Die Kammer beschloß, Montag, obgleich am Vorabend des Nationalfestes, eine Sitzung abzuhalten.

— Aus Marseille eingegangene Depeschen konstatiren, daß in dem Lager von Pas-des-Lanciers die Zahl der typhusartigen Krankheitsfälle zugenommen hat, es wird die schleunige Aufhebung des Lagers beantragt.

— Die drohend längs der französischen Süd- und Südwestgrenze gelagerte Cholera läßt anäusslichen Gemüthern schon keine Ruhe mehr. Das Gerücht wollte wissen, daß in den mit den Pyrenäen grenzenden Departements gestern mehrere Cholerafälle vorgekommen seien, so z. B. in der Stadt Carcassonne. Zum Glück hat sich diese Alarmanricht als bald als blinder Farn erwiesen. Derselben aus Toulouse stellen mit aller Entschiedenheit in Abrede, daß in Carcassonne, überhaupt in den Departements Aude und Haute-Garonne irgend welche Seuchenfälle beobachtet worden seien.

— Der „Intransigant“ veröffentlicht folgende sensationelle, einseitige aber sehr ungläubwürdige Nachricht: Dem ehemaligen Diplomaten Billing habe der Mahdi vor der Einnahme von Khartoum angeboten, den General Gordon gegen ein Fidejucium von 1,250,000 Fr. c., welches Lord Voun nach dem Eintreffen der offiziellen Bestätigung von der Freilassung Gordon's zahlen sollte, zu den englischen Vorkosten zurückzuführen. Billing habe diesen Vorschlag in Paris Lord Voun mitgetheilt, derselbe sei jedoch von dem englischen Ministerium auf Verlangen Lord Granville's abgelehnt worden.

— Mit Bezug auf die Meldung des Generals Courcy, daß in königlichen Palast zu Hüé große Reichthümer, mehrere Millionen in Silberbarren und Kunstschätze von unermeßlichem Werthe, gefunden worden sind, schreibt der „Köln. Ztg.“ der bekannte Forschungsreisende Dr. W. Joest auf Grund eigener Erfahrung folgendes: „Ich lasse dahingestellt, ob in der That in Hüé so viele Silberbarren vorhanden gewesen sind, als es die Depesche des französischen Generals behauptet, aber ich möchte darauf aufmerksam machen, daß dort Kunstschätze aufgefunden sind, die sich kaum abschätzen lassen. Dazu gehören vor allem werthvolle Gegenstände aus der Khmer-Periode, dann aus der kambodjischen Indultrie und das Beste der hinterindisch-chinesischen Kunstwelt, Sachen, von denen die Europäer kaum eine Ahnung haben, ferner viele seltene Handschriften von unberechenbarem Werthe. Alle diese Schätze scheinen nach dem Wortlaut der Courcy'schen Depesche nur durch ein Wunder dem Feuer entgangen zu sein, und wie leicht kann sich bei dem Fanatismus der Anamiten und bei der Unwissenheit der gegenwärtigen Lage, welche tagtäglich neue Verwicklungen befürchten läßt, eine solche Gefahr erneuern. Jeder Gelehrte und Kunstkenner beklagt noch heute die unweidbringlich verlorenen Kunstschätze, die im kaiserlichen Palast von Nuen-Ming-Yuen aufgebaut waren und vernichtet wurden, als der englische Oberbefehlshaber zur Strafe für die Mißhandlung englischer Gefangener seitens der Chinesen den Palast verbrennen ließ, wobei die Chinesen selbst im Zerstreuen, Verbrennen und Verschleudern kaum zu überbieten waren. Wiederum liegt eine solche Gefahr außerordentlich nahe, und doch hat Frankreich allen Grund, diese Schätze dauernd zu sichern. Der heimtückische, verrätherische Ueberfall, der allen Franzosen in Hüé auf ein Haar das Leben gekostet hätte, berechtigt sie vollauf dazu, diese Kunstschätze als Siegesbeute für den Trocadero zum Nutzen der Gelehrten, zum Genuß der Kunstkenner, zum Ruhme Frankreichs in Sicherheit zu bringen. Es handelt sich hier nicht um eine Wiederholung des Zusammenstehens von Kunstschätzen wie dasselbe zur Zeit Napoleon's III. vor allem die Tische beutlerischer Offiziere und Soldaten füllte; Frankreich erwirbt sich vielmehr geradezu ein Verdienst um die Menschheit, wenn es diese Schätze von mehr künstlerischem als wirklichem Werth aus den Händen jener Barbaren rettet, die nach ihrer jetzigen Entartung derselben unwürdig sind und sie doch über kurz oder lang zerstören werden.“

Italien.

Rom, 11. Juli. In den politischen Kreisen Roms ist von einer Auflösung der Kammer und Ausschreibung von Neuwahlen die Rede. Wann das geschehen wird, ist nicht bekannt, wenn auch mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden darf, daß der Anfang Oktober hierzu in Aussicht genommen ist, da die Erkenntniß, daß mit der gegenwärtigen Kammer das Regieren allzu schwer sein würde, sich immer mehr Bahn bricht; jedenfalls wird der eventuellen Auflösung der Kammer der Schluß der Session vorgehen. Die Arbeiten der neuen Kammer dürften eben-

tuell kaum vor Ende November oder Anfang Dezember beginnen.

— Im Finanzjahre 1884/85 haben sich die Staats-einnahmen auf 1214 Millionen Lire, d. h. auf nahezu 66 Millionen Lire mehr als im Vorjahre, belaufen. Von dem Plus entfallen 57,765,000 Lire auf die Zölle und verwandten Einnahmen, 5,056,000 Lire auf die Geschäftssteuern und 2,377,000 Lire auf die direkten Steuern. Die letzteren haben im Ganzen 393,673,000 Lire, die Geschäftssteuern 188,489,000 Lire und die Zölle 652 Millionen Lire eintragen. Die Solidität des Budgets wird dadurch bewiesen, daß die im Etat veranschlagte Zunahme der Steuererträge nicht bloß eingetreten, sondern noch überboten worden ist. Die Voranschläge beliefen sich nämlich auf im Ganzen 1151 Millionen, so daß sie um nicht weniger als 63 Millionen überstiegen worden sind. Das Mehr der effektiven gegenüber den veranschlagten Einnahmen beträgt bei den Geschäftssteuern 0,94 Proz., bei den direkten Abgaben 2,74 Proz. und bei den Zöllen 9,26 Proz.

Spanien.

Madrid, 11. Juli. Der Conseilspräsident Canovas del Castillo verlas heute im Senat und in der Deputirtenkammer ein königliches Dekret, durch welches die Sitzungen der Cortes vertagt werden.

Gestern kamen in Madrid 6 neue Erkrankungen und 4 Todesfälle, in der Provinz Valencia 484 Erkrankungen und 216 Todesfälle an Cholera vor. In einigen Städten von Valencia nimmt die Cholera ab, anderswo aber mehren sich die Fälle in schreckenerregender Weise. Große Holzfeuer, in welche Schwefel hineingeworfen wird, werden in den Straßen angezündet. — In mehreren Orten sind wegen der Hölle Unruhen ausgebrochen; in Verba wurde ein Soldat getödtet und drei verwundet, die Soldaten tödteten drei der Anführer, vierzehn wurden schwer verwundet.

Madrid, 13. Juli. Wie es heißt, haben der Minister des Innern und der Marineminister ihre Demission eingereicht.

Großbritannien.

London, 11. Juli. An Stelle Rowland Winn's, welcher in den Pairsstand erhoben, ist zum Deputirten der Grafschaft North-Lincolnshire Atkinson (konservativ) mit 4028 Stimmen gewählt worden; der liberale Gegenkandidat Sir H. Thompson erhielt 2872 Stimmen.

Simla, 12. Juli. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“.) Der indischen Regierung ist von London aus die Versicherung zugegangen, daß die Unterhandlungen zwischen Rußland und England einen guten Fortgang nähmen. Das Gerücht, die englische Regierung begünstige die Errichtung einer britischen Kantonirung in Kandahar, findet in hiesigen amtlichen Kreisen keinen Glauben.

Rußland.

St. Petersburg, 12. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin sind von ihrer Reise nach den finnischen Schären gestern nach Kronstadt zurückgekehrt. — Aus Tiflis wird vom heutigen Tage gemeldet, daß das 2. Eisenbahn-Bataillon und das 1. Felblazareth in Krasnowodsk angekommen sind. Das Bataillon begibt sich zum Bau der transkaspischen Bahn, das Felblazareth nach Aslawab. — In Kurland entstand gestern ein großer Brand; im kaufmännischen Stadtviertel sind mehr als 50 Häuser abgebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Amerika.

New-York, 12. Juli. Der Sekretär des Krieges hat angeordnet, daß 3000 Mann Soldaten sofort nach dem Fort Reno, in dem Indianergebiete, abgehen sollen. Einem aus Colorado-City in dem Staate Texas kommenden Gerücht zufolge hätte in Neu-Mexiko ein Zusammenstoß zwischen Hirten und Indianern stattgefunden, wobei 60 Indianer und 16 Hirten getödtet wurden. — In Quebec wurde am Abende des 8. ein großes Meeting, an welchem sich etwa 5000 Personen beteiligten, zu Gunsten Kiel's gehalten. Es wurde eine Subskription für seine Vertheidigung eröffnet und verschiedene französische Kanadier, sowie Irländer beantragten Adressen, in denen er als ein unschuldig Verfolgter hingestellt wird.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 13. Juli.

* (Der „Staatsanzeiger“ für das Großherzogthum Baden) Nr. 27 enthält a. Unmittelbare allerhöchste Entschlüsse seiner Königl. Hoheit des Großherzogs, Ordensverleihung, Erlaubniß zur Annahme eines fremden Ordens, Erlaubniß zur Annahme einer fremden Medaille, Dienstaufträge; b. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden, nämlich des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts über die Altkursprüfung für das Jahr 1885; des Ministeriums des Innern über die Ausgabe von Schulverschreibungen auf den Inhaber durch die Gemeinde Neustadt sowie die Generalagentur für die Westdeutsche Versicherungsaktion-Bank in Essen; c) die Anzeige einer Diensterledigung und d) Mittheilung eines Todesfalls.

Die auf sechs Jahre erfolgte Ernennung des Pfarrers Heinrich Hagenmayer in Biegelhausen ist für Inhabilität erklärt. — Kirchlich eingesezt ist der Pfarrer A. Renhard in Densbach auf der Pfarrei Weiber, Dekanat St. Leon. — Der Gemeinde Neustadt ist zur Aufnahme einer Anleihe von 240,000 M. die Ausgabe von Schulverschreibungen auf den Inhaber in diesem Betrage gestattet worden. — Die Domainenverwaltung Bühl ist in Erledigung gekommen. Bewerber um dieselbe haben sich binnen 14 Tagen bei Großh. Domänen-direktion zu melden.

k. (Der 17. Jahresbericht des Realgymnasiums) hier, welcher für das Schuljahr 1884/85 ausgearbeitet worden ist, enthält die landesherliche Verordnung vom 29. Januar v. J., durch welche das Realmittelschul-Wesen neu geordnet worden ist, ferner das im Zusammenhang mit derselben von der Großh. Regierung und der Stadtgemeinde vereinbarte neue Statut des Realgymnasiums. Darnach besteht das Lehrpersonal für die Dauer des dermaligen Umfangs der Anstalt (die 6 unteren Klassen haben je 2 Parallelabtheilungen) aus 14 wissenschaftlich gebildeten Lehrern, von welchen einschließlich des Direktors in der Regel

11 mit Staatsdiener-Eigenschaft (als Professoren) und 3 als Praktikanten angestellt werden; aus 5 Real- und Volksschul-Lehrern; nach Bedürfnis sind sodann noch Nebenlehrer beauftragt der Ertheilung des Unterrichts in Religion, Schreiben, Singen und Turnen beizugehen. An Stelle des früheren Aufsichtsraths ist der aus 13 Mitgliedern bestehende Beirath getreten. Der Geschäftskreis desselben ist in dem Statut näher bezeichnet. Die bisherige Inspektion ist in Befehl gekommen. Ueber die Thätigkeit des Beiraths ist die Bemerkung beigefügt, daß wie das Realgymnasium, so auch die Realschule ihren Beirath, die Höhere Mädchenschule ihren Aufsichtsrath, die Gewerbeschule ihren Gewerbeschul-Rath und die Volksschulen ihren Orts-Schulrath haben, und daß alle diese Körperschaften, fast durchweg aus den gleichen Mitgliedern zusammengesetzt, gemeinschaftlich berathen und so in der Praxis sich eine einzige erweiterte städtische Schulkommission gebildet hat, in welcher die verschiedenen Schulen vertreten sind. Von der im letzten Jahresbericht erwähnten Einrichtung weiterer Gymnasialklassen, beziehungsweise Umwandlung in ein Gymnasium mit Realabtheilungen ist zur Zeit Umgang angenommen, nachdem zur Theilnahme daran nur wenige Schüler angemeldet worden waren. Der Gesundheitsstand der Lehrer war gut, weniger befriedigend der der Schüler, welche von dem unbeschränkten Winterwetter vielfach angegriffen wurden. Von längerer als achtwöchiger Dauer sind 72 Krankheitsfälle verzeichnet. Die Schülerzahl beträgt 474, von welchen am Schluß noch 435 anwesend sind. Aus 1884 wurden 9 Abiturienten im letzten Schuljahr und einer an Ostern dieses Jahres mit dem Reifezeugniß entlassen. Die Prüfungen finden am 28.-31. Juli statt. Das neue Schuljahr beginnt am 11. September.

F. (Realschule.) Mit Beginn des nächsten Schuljahres 1885/86 wird neben der 7. Klasse der hiesigen Realschule eine Fachklasse für Kaufleute und eine solche für technisches Gewerbe errichtet werden. Die 7. Klasse ist für junge Leute, die sich ein Zeugniß der Reife erwerben wollen, um in den Staatsdienst einzutreten zu können; Lehrgangsfächer sind diejenige der Realschule. Für die Fachklasse der Kaufleute treten folgende Unterrichtsfächer noch hinzu: Italienische Sprache, kaufmännisches Rechnen, Buchführung, deutsche, französische, englische Handelskorrespondenz, Handelsgeographie, Kalligraphie. Für die Fachklasse des technischen Gewerbes: Mathematik, Maschinenzeichnen, Arbeiten im chemischen Laboratorium. Eintreten in die Fachklassen kann jeder Deutsche, der die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig freiwilligen Militärdienst sich erworben; Ausländer müssen eine Aufnahmeprüfung bestehen. Ueber Aufnahme von Hospitanten wird von Fall zu Fall entschieden.

Baden, 12. Juli. (Operette. — Konzert. — Bürgerversammlung. — Kriegerverein.) Nach dem heute ausgegebenen Saisonprogramm für die Zeit vom 12. Juli bis 2. Aug. wird das hiesige Gastspiel des Berliner Walhalla-Operettentheaters im Ganzen 17 Vorstellungen umfassen, deren letzte am 31. Juli stattfindet. Vorgespielt wurde „Der Feldprediger“ von Müllers, eine hübsche Operette mit gebiegender Musik, die eine sehr befällige Aufnahme fand und lebhaft applaudirt wurde. Herr Philipp (Tenor) sang die Titelrolle mit großer Bravour; die „Freiheits-Arie“ im 1. Akte mußte er auf stürmischen Verlangen wiederholen. Von den übrigen Hauptdarstellern sei besonders Herr Zink genannt, der den „Amtmann Hildebrand“ zu einer der besten Rollen aufgestellte. Auch die Damen Erdöly als „Manna“ und Weinhardt als „Rosette“ boten hübsche Leistungen. Ohne Zweifel tritt eine Wiederholung der Aufführung ein, deren Besuch nur empfohlen werden kann. — Am nächsten Donnerstag und Samstag werden wir das seltene Vergnügen haben, die russische Violinvirtuosin Frau Fürstin Dolgorouy zu hören. Dieselbe gibt zwar kein besonderes Konzert, sondern wird bei den Abendkonzerten des städtischen Kurorchesters im Kiosk mitwirken. Uebrigens, wo die Künstlerin bisher aufgetreten ist, errang sie guten Erfolg, ganz besonders in Frankfurt, wo sie zuletzt auftrat. Auf Sonntag, 2. Aug., ist wieder ein großes Sommerfest angekündigt. — Kommen den Freitag findet eine Sitzung des Bürgerversammlung mit reichhaltiger Tagesordnung statt. Außer der Vornahme einer Ersatzwahl von zwei Stadtverordneten und der Beschlußfassung über mehrere andere weniger wichtige Gegenstände stehen auf der Tagesordnung: Genehmigung der Kosten der Vorarbeiten zur Erweiterung der städtischen Wasserversorgung und eines Nachtragserlöbniß von 8000 M. zur Anlage eines zweiten Hauptwasserstranges sowie Beschlußnahme über die unentgeltliche Abtretung eines Bauplatzes für ein neu zu errichtendes Amtsgerichts-Gebäude. — In einer zahlreich besuchten Versammlung des hiesigen Kriegervereins wurde einstimmig die Beihiligung des Vereins an der großen Kaiserparade anlässlich des Corpsmanövers bei Ettlingen beschlossen, auch eine zahlreiche Besichtigung des am 9. Aug. in Singheim stattfindenden Gau-Kriegertages des Odenwald-Militärverbandes in sichere Aussicht genommen. Wie wir hören, hat auch der Präsident des Landesverbandes, Sr. Erz. General v. Degenfeld, sein Erscheinen beim Feste zugesagt.

Forst, 12. Juli. (Die Einweihung unserer neuen Kirche), deren innere Ausstattung der Vollendung täglich näher rückt und die Bewunderung jedes Beschauers erregt, wird dem Vernehmen nach gegen Ende des Monats September durch den Herrn Erzbischof selbst stattfinden. Die prächtige Orgel ist von Witt u. Söhne in Durlach um den Preis von 8500 M. erbaut worden und wird deren Register durch elektrische Leitung in Bewegung gesetzt werden. Es hat dies den großen Vortheil, daß dieselben augenblicklich funktionieren, während bei der bisherigen Konstruktion zwischen dem Aufziehen und dem Hörbarwerden immer ein gewisser, wenn auch noch so kurzer Zeitraum liegt.

Schwellingen, 13. Juli. (Die Militärvereine des Bezirks Schwellingen) hatten gestern Mittag ihre Vorstandsmittglieder zu einer Besprechung über die Frage der Bildung von Gauverbänden hierher entsendet. Außerdem waren noch zahlreiche Vertreter von Militärvereinen aus den Bezirken Mannheim, Heidelberg, Weinheim und Wiesloch erschienen, so daß es in der That eine Versammlung der Pfälzer Vereine zu nennen war. Der Zweck wurde denn auch vollständig erreicht. Die Bildung eines Bezirksverbandes Schwellingen erfolgte sofort in der Versammlung durch den Beitritt von 10 Vereinen, und in den Bezirken Mannheim und Wiesloch soll ungekürzt zur Konstituierung von Bezirksverbänden geschritten werden. Auch der Bezirk Heidelberg wird sich durch das Zusammenwirken der tüchtigen Landesvereine — da der Stadtvereine seine isolirte Stellung nicht aufzugeben scheint — zu einem kräftigen Gauverband und zu einem gefunden Gliede des Badischen Militärvereins-Verbandes entwickeln. Von dem zweiten Präsidenten des Landesverbandes, Kriegsrath Krumel, wurde bei dieser Versammlung das Wesen und die Aufgabe der Gauverbände und des Landesverbandes eingehend dargelegt und namentlich die erfolgreiche Thätigkeit der Vereine und des Verbandes auf dem Gebiete der Unterstützung kranker, nothleidender Kameraden geschildert. Der Landesverband umfaßt jetzt die Mehrzahl der Vereine, schon 405 mit

etwa 28,000 Mitgliedern, und es sind schon 20 Gau- und Bezirksverbände in allen Theilen des Landes gebildet. Auch konnte noch berichtet werden, daß den Mitgliedern des Badischen Militärvereins-Verbandes, welche sich durch das Tragen des von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog gestifteten Verbandsabzeichens legitimiren, durch Allerhöchste Berücksichtigung eine besonders günstige Aufstellung bei der am 11. September stattfindenden großen Parade vor Sr. Majestät dem Kaiser gewährt ist, und daß ihnen eine besondere Fahrpreis-Ermäßigung nach Karlsruhe bewilligt wird, indem das einfach Billet zugleich zur freien Rückfahrt berechtigt. Sofort erklärten die Militärvereine von Wiesloch, Neuenheim und Dossenheim ihren Anschluß an den Landesverband und mehrere andere Vereine der Pfalz werden folgen.

Nach Schluß der Beratung fand eine Uebung der Sanitätsabtheilung des Militärvereins Schwellingen statt, indem verbunden, als Verwandte bezeichnete Leute vorchriftsmäßig verbunden, auf Tragbahnen aufgenommen und auf Weiterwegen zum Lazareth verbracht wurden. Diese Uebung bewies eine so tüchtige Schulung und einen so gebiegenen Unterricht der Mannschaft, daß nur eine Stimme der Anerkennung war. Die Herren Dr. Baumann, welcher sich schon längere Zeit der vorbereitenden Instruierung mit Eifer widmete, und Assistenzarzt Dr. Lückenmüller, unter dessen Leitung die Uebung ausgeführt wurde, verdienen alle Anerkennung für diese Thätigkeit, die nicht nur für den Krieg, sondern auch im Frieden sich ungemein nützlich erweist.

Tauberbischofsheim, 11. Juli. (Beerdigungsfest.) Heute war schon in früher Morgenstunde unser Städtchen sehr belebt. Viele Fremde aus dem Amtsbezirk hatten sich eingefunden, die hiesigen Vereine versammelten ihre Mitglieder, unsere Feuerwehre ließ ihr Sammelhorn erklingen. Doch galt diese Bewegung nicht etwa einem Feste, es sollte einem Manne die letzte Ehre erwiesen werden, der in unserer Amtsbezirke, insbesondere in unserer Stadt unvergessen bleibt. Dr. Schmieder, Oberamtmann a. D., vom Jahre 1860 bis 1876 Amtsvorstand hier, zuletzt in Freiburg wohnhaft, hatte den Wunsch ausgesprochen, an der Seite seiner verstorbenen Gemahlin hier beerdigt zu werden. Heute fand die Beisetzungsfeier des Verstorbenen statt. Ein unabsehbarer Leichenzug folgte dem Sarge. Bewohner des Amtsbezirks und hiesiger Stadt, darunter die sechs hiesigen Vereine mit umflorten Fahnen, unser Gemeinderath hatte den Sarg mit einem Vorbertrag geschmückt mit der Widmung: „Die dankbare Stadt Tauberbischofsheim ihrem Freunde und ehemaligen Amtsvorstand.“ Unter der amtlichen Thätigkeit des Verstorbenen stand hier eine größere Anzahl gemeinnütziger Unternehmen entstanden, deren Gelingen der Initiative oder kräftigen Unterstützung Dr. Schmieder's zuzuschreiben ist; die größte derselben ist die Verabreichung der Tauber in der Länge einer Meile und dadurch ermöglichte Bewässerung der Tauberwiesen, welche heute als Segen für die ganze Gegend betrachtet wird. Und so hat der Verstorbenen seine letzte Ruhe auf seinem ehemaligen Arbeitsfelde gefunden, auf dem zum Wohl von Stadt und Bezirk der Früchte viele reisten. Möge die Erde ihm leicht sein.

Offenburg, 12. Juli. (Für die Reben) war die seitherige Witterung sehr günstig. Der Ruthenanfang, für das Ertragniß des nächsten Jahres von Wichtigkeit, ist ungemein üppig und kräftig. Die Traubenentwicklung ist bereits soweit vorgeschritten, daß an einen Rückschlag in der Beerenbildung nicht mehr zu denken ist, so daß man jetzt schon einen Schluß auf das diesjährige Ertragniß, das hinsichtlich seiner Menge hinter dem des Jahres 1875 nicht zurückbleiben dürfte, zu ziehen vollständig berechtigt sein wird. Der Sauerwurm, der sonst so großen Schaden anzurichten im Stande ist, hat bei dem guten Verlaufe der Blüte sein Fortschreiten zum Beginn können und selbst der jetzt auftretende berüchtigte Traubenmilch wird, wenn man seiner Weiterverbreitung rechtzeitig durch Schwefel begegnen wird, auf seinen ursprünglichen Ferk beschränkt bleiben.

Vom Bodensee, 12. Juli. (Kogenernte. — Güterversteigerung. — Dörrertrag. — Temperatur. — Heiligenberg.) In dieser Woche wird die Kogenernte an vielen Orten der Seegegend beginnen. Ihr Ergebniß dürfte sich — namentlich hinsichtlich des Körnertrags — weit besser als im Vorjahre gestalten. — Der Rirschenhandel war in der ersten Monatshälfte ungemein lebhaft. Einzelne Defonomen hatten bis zu 100 Pfunder erzielt. Gute schwarze Rirschen wurden dieser Tage in Ueberlingen zu 8 Pf. per Pfund verkauft. — Bei einer jüngst in Nenzingen stattgehabten Güterversteigerung sind aus Wiesenfeld 1000—1400 M. per Morgen, — in Gallmannswald für Wiesen- und Ackerfeld sogar 1600 M. per Morgen erzielt worden, — eine Erscheinung, welche bezüglich des land-

wirtschaftlichen Betriebs wohl ein günstiges Prognostikon zuläßt. — Nachdem gestern Abend mehrfach elektrische Entladungen stattgefunden, ruht heute des Sommers Gluth wieder drückend auf Flur und Lu und gerne sucht Jeder ein schattenspendendes Laubdach auf. Der Kurort Heiligenberg, woselbst durch fürstliche Munizipal herrliche Anlagen und Baumgänge geschaffen sind, erfreut sich auch in diesem Jahre eines zahlreichen Besuches.

Verschiedenes.

(Die Kunst, Sterne zu photographiren), ist neuerdings so vorgeschritten, daß den Astronomen die Möglichkeit nahe getreten ist, mit Hilfe der Photographie eine vollständige photographische Karte des gestirnten Himmels zu erreichen. Die Herren Baul und Prof. Henry haben kürzlich auf dem Pariser Observatorium einen neuen Apparat für Sternphotographie aufgestellt, und in der Sitzung der Akademie vom 15. Juni hat Herr Mouchez die erste Probe seiner Leistungsfähigkeit vorgelegt, ein photographisches Bild, welches einen Abschnitt aus der Milchstraße (ungefähr 2° Rectascension und 3° Declination) wiedergibt und auf welchem man etwa 5000 Sterne 6. bis 15. Größe zählt. „Dieses sehr bemerkenswerthe Resultat“, sagte Herr Mouchez, „zerstreut die letzten Zweifel, die man noch über die Möglichkeit bezog konnte, heute die Anfertigung einer Karte des ganzen Himmelsgebölges zu unternehmen, indem man derselben ungefähr alle mit den stärksten Instrumenten sichtbaren Sterne einverleibt. Mit Hilfe ähnlicher Gläser kann der Astronom in seinem Studierzimmer seine Forschungen und Studien fortsetzen, wenn ihm der bedeckte Himmel keine direkten Beobachtungen erlaubt. Um die 41,000 Quadratgrade des Himmelsgebölges darzustellen, bedürfte man 6000 ähnlicher Gläser. Vorausgesetzt, daß sechs oder acht günstig gelegene Observatorien in beiden Hemisphären sich in Betreff der Uebernahme einer solchen Arbeit verständigten und ein jedes jährlich etwa 150—200 Gläser anfertigte, könnte eine vollständige Himmelskarte, welche 20 Millionen Sterne bis zur 14. und 15. Größe enthielte, in fünf bis sechs Jahren vollendet sein. Das wäre sicherlich die beträchtlichste und wichtigste astronomische Arbeit, die jemals ausgeführt worden ist.“

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 8. Juli. Anna Katharina, B.: Val. Neundorfer, Kolomoittheimer. — 9. Juli. Oskar Heinrich, B.: Chr. G. Meier, Briefträger. — Albert, B.: Joh. Liebhaber, Dreher. Leopold Friedr., B.: Th. Dietele, Schreiner. — Albert Josef, B.: J. Günther, Cementarbeiter. — 11. Juli. Josefine, B.: Karl Schelling, Tagelöhner. — 12. Juli. Lydia Friedrika, B.: Frid. K. Her, Zimmermann. — 13. Juli. Hermann, B.: Karl Kaufmann, Eisenbahn-Arbeiter.

Eheaufhebungen. 11. Juli. Felix Bühler von Moos, Bierbrauer hier, mit Kath. Pigenmeier von Gelsheim. — Otto Kiefer von Schwellingen, Professor hier, mit Joh. Schwarz von hier. — Louis Bier von hier, Kaufmann hier, mit Johanna Lang von Lahr.

Eheschließungen. 11. Juli. Philipp Kraus von Hemsbach, Diener hier, mit Christine Brühl von Leiselheim. — Johann Steinbach von Unterwisheim, Weingärtner hier, mit Elisabetha Stelz, Bwe., geb. Lahr, von Bruchsal. — Wihl. Weismann von Seitendorf, Händler hier, mit Anna Reichel von Conradswalde. — Heinrich Dippel von Kirchdillmold, Bildhauer hier, mit Magd. Schab, Bwe., geb. Blum, von Forst. — Mor. Ribler von Hechingen, Buchhalter in Wimpfingen, mit Amalie Schaaß von Konstanz.

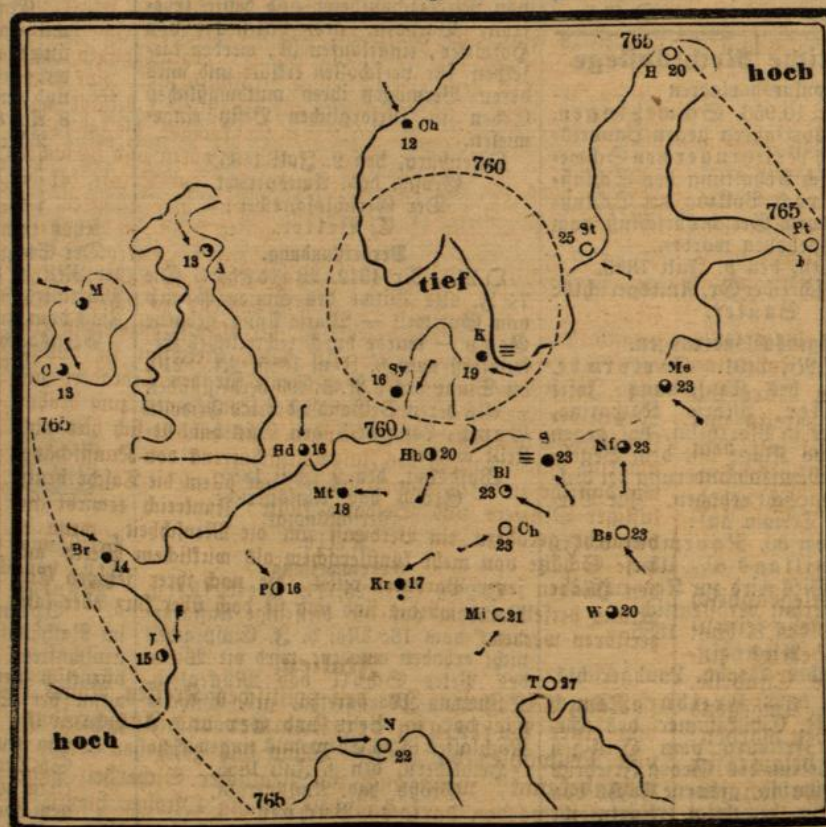
Todesfälle. 10. Juli. Friederike Stähle, ledig, Tagelöhnerin, 21 J. — 12. Juli. Johann Fischer, ledig, Bauer, 25 J. — Julius v. Stern, Ehemann, Oberlieutenant a. D., 67 J. — Adolf, 1 M. 14 T., B.: Stiefel, Cementarbeiter. — Otto, 8 M. 9 T., B.: Martin, Schreiner.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
11. Nachts 9 Uhr	751.9	+21.0	15.4	84	NE	Klar
12. Morgs. 7 Uhr	752.0	+20.2	13.9	79	NE	bedeckt
12. Morgs. 2 Uhr	750.4	+28.2	11.7	41	W	bedeckt
13. Nachts 9 Uhr	750.3	+23.0	16.2	78	W	bedeckt
13. Morgs. 7 Uhr	751.7	+16.8	14.1	99	NE	bedeckt
Mittags. 2 Uhr	751.4	+23.4	14.0	65	SW	sehr bew.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 12. Juli, Morgs. 4.21 m, gefallen 8 cm. — 13. Juli, Morgs. 4.15 m, gefallen 6 cm.

Wetterkarte vom 13. Juli, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Der Luftdruck ist auch heute noch sehr gleichförmig vertheilt, indem die Barometerstände zwischen 760 mm im Sagenrad und 766 mm am Bischofschen Meerbusen und in Nordbrunland variiren. Nachdem gestern in fast allen Theilen Deutschlands ungemein zahlreiche, aber meist von geringen Regenfüllen begleitete Gewitter aufgetreten sind, zeigt sich heute zwischen Südbayern und dem Mittelrhein ein Gebiet trübten und viel kühleren, zu Regenschauern neigenden Wetters mit schwachen nördlichen Winden. Westlich davon geben sich wieder vorwiegend Westwinde zu erkennen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 13. Juli 1885.	
Staatspapiere.	Banquett.
4% Deutsche Reichs-anleihe	Staatsbahn 241 7/8
4% Preuß. Conf.	104 1/2 Lombarden 111 1/2
4% Baden in fl.	101 1/2 Galizier 199 1/2
4% in W. 108 1/2	107 1/2 Eibthal 141 1/2
Decker. Goldrente 89 1/2	103 1/2 Westb. 190 1/2
Silberrent. 68 1/2	103 1/2 Wainger 103 1/2
4% Anaar. Goldr. 81 1/2	103 1/2 Silber. 68 1/2
1877r. Russen 95 1/2	103 1/2 Silber. 68 1/2
1880r. 80 1/2	103 1/2 Silber. 68 1/2
11. Orientanleihe 60 1/2	103 1/2 Silber. 68 1/2
Italiener 96 1/2	103 1/2 Silber. 68 1/2
Ägypter 65 1/2	103 1/2 Silber. 68 1/2
Spanier 59 1/2	103 1/2 Silber. 68 1/2
5% Serben 85 1/2	103 1/2 Silber. 68 1/2
Banken.	Waren.
Kreditaktien 233 1/2	103 1/2 Silber. 68 1/2
Disconto-Commanbit 189 1/2	103 1/2 Silber. 68 1/2
Basler Banker. 149 1/2	103 1/2 Silber. 68 1/2
Darmstädter Bank 138 1/2	103 1/2 Silber. 68 1/2
5% Serb. Hyp. Ob. 85 1/2	103 1/2 Silber. 68 1/2
Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 468.50	Kreditaktien 285.80
Staatsbahn 484. —	103 1/2 Silber. 68 1/2
Lombarden 224. —	103 1/2 Silber. 68 1/2
Disco. Comman. 190.10	103 1/2 Silber. 68 1/2
Laurahütte 91.40	103 1/2 Silber. 68 1/2
Dortmunder 55.20	103 1/2 Silber. 68 1/2
Marienburg 76.50	103 1/2 Silber. 68 1/2
Böhm. Nordbahn —	103 1/2 Silber. 68 1/2
Tendenz: —	103 1/2 Silber. 68 1/2

Wien. 285.80. 61.15. Tendenz: fest. Paris. 110.35. 58 1/2. 328. — 528. — Tendenz: —.

Todesanzeige.
D. 256. Karlsruhe.
Theilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser theurer Gatte, Vater und Schwiegervater, der Oberlieutenant a. D. **von Stern,** nach längerem Leiden am 12. d. M., früh, sanft verschieden ist. Um stille Theilnahme bittet, Karlsruhe, den 12. Juli 1885, im Namen der Familie: **von Stern,** Hauptmann im 3. Badiſchen Inf.-Regiment Nr. 111.

Todesanzeige.
D. 257. Gondelsheim.
Heute starb nach längerem Leiden im 77. Lebensjahre unser unvergesslicher Bruder und Onkel **Ludwig Clausing,** Größt. Douglas'scher Förster a. D. Um stille Theilnahme bitten, Gondelsheim, den 12. Juli 1885, Die Hinterbliebenen.

Mädchen-Gesuch.
D. 943.2. Für eine kleine Familie im Elsaß bei Straßburg wird zu Anfang oder Mitte August ein feines, anständiges und manierliches Mädchen, das in der einfachen Küche und den übrigen häuslichen Geschäften wohl erfahren ist, bei gutem Lohn und Behandlung gesucht. Anträge mit etwaigen Zeugnissen nebst Photographie unter „Elsaß 4050“ an die Expedition dieses Blattes.

D. 953.2. Es werden eine gedeckte leichte Chaise für bergige Gegenden, Drofche oder Landauer, mit leicht zurückzuschlagendem Dach, sowie zwei silberplattirte Chaisengestirne, gebraucht, aber gut erhalten, billig zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl. unter Chiffre A 10.

Bierbrauerei
mit Dampftrieb u. Mälzerei, großen Lagerkellern und 2 Eisgruben, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres durch Herrn Bürgermeister Wehinger in Ottersweier. D. 888.3.

Kassenschränke,
Preisgekrönt.
Im Feuer erprobt.
vorzüglich gearbeitet, empfiehlt D. 446.15.
Wilh. Weiss,
Erdbrunnstraße 24, Karlsruhe.
Schutz gegen Geruch u. Zugluft!
Closets,
aufeiserne, innen fein weiß emaillirt mit Ventillappe, in jeden Sitz passend, empfiehlt **Wilhelm Wolf** in Wülst 1/B. D. 829.6.

Mineralwasser.
Rechtes Cellerfer, Emser, Apollinaris und Apollinis, Adelsheidsquelle, Antogaster, Vitiner Sauerbrunnen, Birzebörner, Karlsbader Sprudel, Schloß- und Mühlbrunnen, Eger Franzensbrunnen u. Salzquelle, Fachinger, Gieshübler, Griesbacher, Domburger Elisabethquelle, Riffinger Ratsch, Krankenheiler Jod-Soda u. Jod-Schwefel, Vieler, Lipp-springer, Marienbader 7 Brunnen, Mergentheimer, Petersthaler Peters- u. Sophienquelle, auch Petersthaler Naefessa, Obersalzbrunnen Kronenquelle, Hippoldauer Jodess- quelle, auch Natrone und Schwefel- natrone, ungar. Salvator, Schwal- heimer, Schwalbacher Stahl, So- dener Nr. 4, Taraspser Luciusquelle, Feinacher, Bichy grande-grille und Colectine, Weibacher Schwefel, Ofener Ratsch, Ofener Franz-Joseph- Bitterquelle, Sunyadi-Janos, Fried- richshaller, Vilnaer und Sany- schüger Bitterwasser u., sämtliche Wasser nur ächt in stets frischer Füllung.
Krankenheiler Jod-Soda-Seife, Karlsbader Salz, Kreuznacher Mutterlauge, Emser Pastillen em- pfiehlt billigt **Michael Hirsch,** Kreuzstraße 3. D. 255.

KARLSRUHE.
Donnerstag den 16. und Freitag den 17. Juli, Abends 6 Uhr,
im Stadtgarten:
Zwei grosse Concerte
des
Berliner Philharmonischen Orchesters
unter Leitung des Hofkapellmeisters Professor **FRANZ MANNSTÄDT.**

Eintrittspreise.
Tageskasse: Erwachsene Abonnenten des Stadtgartens 1 M. — 3
Kinder von „ „ „ „ 40 „
Erwachsene Nichtabonnenten „ 1 „ 25 „
Kinder von „ „ „ „ 50 „
Kasse am Stadtgarten:
Erwachsene Abonnenten des „ 1 „ 25 „
Kinder von „ „ „ „ 50 „
Erwachsene Nichtabonnenten „ 1 „ 50 „
Kinder von „ „ „ „ 60 „

Billetverkauf der Tageskasse in der Musikalienhandlung von L. Fr. Schuster.
Die geehrten Abonnenten des Stadtgartens wollen beim Kauf der Billets ihre Abonnementkarten vorzeigen.

Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe.
Wir machen hiedurch bekannt, daß wir wie bisher unter Garantie Werthpapiere verschlossen zur Aufbewahrung und offen zur Verwaltung in Depot nehmen, den An- und Verkauf von Effekten aller Gattungen, sowie die Einlösung in- und ausländischer Coupons besorgen.
Bei den uns zur Verwaltung übergebenen Werthpapieren übernehmen wir: die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividendscheine, die Kontrolle über Auslösung, Kündigung oder Convertirung, die Einziehung verlosener oder gefälliger Stücke, den Bezug von neuen Couponsbogen und den Umtausch von Interimsscheinen, sowie nach vorher eingeholtem Auftrag die Ausübung von Bezugsrechten und die Einzahlung auf nicht vollbezahlte Papiere u. s. w.
D. 311.10. **Filiale der Rheinischen Creditbank.**

Badischer Forstverein.
D. 253.1. Die verehrl. Mitglieder und Vereinsfreunde werden vorläufig benachrichtigt, daß für die diesjährige Versammlung zu **Mossbach** auf mehrseitigen Wunsch die Zeit vom 16. bis 18. August gewählt wurde.
Karlsruhe, Juli 1885. **Der Vereins-Präsident.**

Bekanntmachung.
Bei der dem Tilgungsplane gemäß heute vor dem Notar festgefundenen Ziehung des städtischen Anlehens vom Jahre 1884 (Staatsanzeiger Jahr 1884, Nr. XXX, S. 268/74) sind folgende Partial Obligationen gezogen worden:
Lit. A. Nr. 46 über 1000 Mark,
Lit. B. Nr. 69 und 113 über je 500 Mark.
Hiervon werden die beteiligten Obligations-Inhaber mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß obenbezeichnete Obligationen zur Heimzahlung auf 30. Dezember d. J. gefälligst werden und von da ab auch deren Verzinsung aufhört.
Die Zahlung erfolgt in der letzten Woche des Monats Dezember d. J. bei dem Rechner der hiesigen Gemeinde gegen Rückgabe der ausgelassenen Schuldenbescheinigungen, sämtlicher noch nicht verfallener Coupons, sowie der Talons.
Danaueschingen, den 10. Juli 1885.
Gemeinderath.
J. B. J. E. Dullenhoff. Stübe.

Bürgerliche Rechtspflege.
Konkursverfahren
D. 240. Nr. 10, 956. Schwezingen.
Das Konkursverfahren gegen Handelsmann Heinrich Reithinger von Schwezingen ist nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vollzug der Schlußvertheilung durch Gerichtsbeschluß vom heutigen aufgehoben worden.
Schwezingen, den 9. Juli 1885.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Sauter.**

Vermögensabsonderungen.
D. 967.1. Nr. 7101. Karlsruhe.
Die Ehefrau des Kaufmanns Josef Anton Müller, Maria Katharina, geb. Bissinger in Forstheim, hat gegen ihren Ehemann Klage mit dem Begehren auf Vermögensabsonderung bei dieserseitigem Landgericht erhoben. Zur Verhandlung ist Termin auf:
Montag den 30. November d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, anberaumt. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger hiermit veröffentlicht.
Karlsruhe, den 8. Juli 1885.
Amann,
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Erbeinweisung.
D. 220. Nr. 25, 711. Heidelberg.
Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 18. Mai d. J. Einsprachen nicht erhoben wurden, wird die Witwe des Peter Scholl von Müldenloch, Katharina Margaretha, geb. Wilhelm von da, in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres Ehemanns eingewiesen.
Heidelberg, den 9. Juli 1885.
Gr. Landgericht.
(reg.) **Büchner.**
Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber: **Braungart.** 1800 M.

Erbeinweisung.
D. 124.2. Nr. 6878. Schopfheim.
Das Gr. Landgericht Schopfheim hat heute verfügt:

Verfahrensverfahren.
D. 179.2. Nr. 13, 332. Offenbura.
Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 22. Juni 1880, Nr. 13, 307, innerhalb Jahresfrist keine Nachricht über den Verbleib des Balthasar Ehret von Niederhofsheim und dessen Ehefrau, Barbara, geb. Pittender von Hofweier, eingelaufen ist, werden dieselben für verstorben erklärt und wird deren Vermögen ihren muthmaßlichen Erben in fürsorglichen Besitz eingewiesen.
Offenbura, den 2. Juli 1885.
Gr. Landgericht.
Der Gerichtsschreiber: **C. Veller.**

Versteigerung.
D. 218. Nr. 4342. Waldshut. Die 74 J. alte Witwe des Simon Camp von Gurtwil — Maria Anna, geborne Camp — wurde durch richterliches Erkenntniß vom 8. Juni 1885, Nr. 8210, im Sinne des L. R. S. 499 verheirathet. — Als deren Beistand ist heute Fridolin Camp, Landwirth von Gurtwil, bestellt worden.
Waldshut, den 9. Juli 1885.
Gr. Landgericht.
Gerichtsnotar **Killy.**

„Friedrich Vogt von Gersbach hat um Einweisung in die Gewahr des Nachlasses seiner Mutter, Barbara Vogt von dort, abgethan. Diefem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache erfolgt.“
Schopfheim, den 1. Juli 1885.
Der Gerichtsschreiber: **Gausler.**

Zwangsvollstreckung.
D. 957. Bretten.
Bekanntmachung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Fabrikant Bernhard Sidow in Bretten die nachverzeichnete Liegenschaft der hiesigen Gemartung am Donnerstag dem 30. Juli d. J., Mittags 1/3 Uhr, in dem Rathhause in Bretten öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn auch der Schätzungspreis nicht geboten werden sollte.
Beschreibung der Liegenschaft: Grundstück Nr. 7756.
6 Ar 36 Meter Hofraße mit folgenden Gebäulichkeiten:
a. zweistöckiges Wohnhaus mit Einfahrt und gewölbtem Keller,
b. Fabrikwerkstätte mit Comptoir,
c. Fabrikgebäude mit zwei gewölbten Kellern,
d. Seitenbau mit Werkstätte und Magazin,
e. Einfahrtsüberbau an a. und d. an der Weisbofstraße, neben Friedrich Lindenmann alt und Georg Herzer Erben,
das Ganze taxirt zu 18,000 Ml.
Bemerk wird, daß der Steigerungsbetrag mit fünf Prozent vom Zuschlagstage an zu verzinsen u. baar zu bezahlen ist und fremde Steigerer sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.
Bretten, den 7. Juli 1885.
Der Vollstreckungsbeamte: **Gerichtsnotar Artopodus.**

Zwangsvollstreckung.
D. 968. Gernsbach.
Bekanntmachung.
Infolge richterlicher Verfügung wird dem Leopold Walzer, Kaufmann in Gernsbach, unten beschriebenes Wohnhaus Gernsbacher Gemartung am Montag dem 27. Juli l. J., Nachmittags 4 Uhr, im Rathhause zu Gernsbach öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird:
2 a 60 qm Hofraße mit einer zweistöckigen Behausung mit Laden, gewölbtem Keller, Magazin und Zimmeranbau, an der Hauptstraße gelegen; Anschlag . . . 16,000 M.
Gernsbach, den 9. Juni 1885.
Gr. Landgericht.
Größh. Notar Wießler.

Zwangsvollstreckung.
D. 971. Gernsbach.
Bekanntmachung.
In Folge richterlicher Verfügung werden der Josef Schillinger Witwe, Emma, geborne Mal in Gausbach, die unten beschriebenen Liegenschaften, Gausbacher Gemartung, am Freitag dem 7. August 1885, Nachmittags 1 Uhr, im Rathhause zu Gausbach öffentlich zu Eigentum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Anschlag auch nicht erreicht wird, nämlich:
Eine zweistöckige Behausung mit darin befindlicher Delmilch- und Hanfreibe, nebst dazu gebaueter, besonders stehender Scheuer und mit enger Wasserkrast, mit 3 Ar 89 Dm. Hofraße,
2 Ar 47 Dm. Hausgarten a,
1 Ar 67 Dm. Hausgarten b,
1 Ar 58 Dm. Mühlkanal und
1 Ar 79 Dm. Dedung.
Alles zum Anschlag von . . . 6350 M.
Der Steigerungsbetrag ist zu 1/2 baar, der Rest in drei gleichen Terminen auf Martini 1885, 1886 und 1887 mit 5 % Zins vom Zuschlagstage an zu bezahlen.
Gernsbach, den 1. Juli 1885.
Der Gr. Landgericht.
Wießler.

Zwangsvollstreckung.
D. 922.2. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Der Erb- und Gemeindefolgertheilung auf Ableben des Johann Kiefer, Schreinermeister dahier, wegen wir am Donnerstag dem 23. Juli l. J., Vormittags 11 Uhr, in meinem Amtszimmer (Herrenstraße 34) das in der Amalienstraße dahier unter Nr. 71, neben Uhrmacher Karl Moraller und in der Leopoldstraße, neben Tischler Karl Walter gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Hintergebäulichkeiten, sammt der sonstigen liegenschaftlichen Zughörde, einschließlich des Grund und Bodens, angechlagen zu . . . 59000 M.
Öffentlich zu Eigentum versteigert.
Die Bedingungen können inzwischen bei mir eingesehen werden.
Karlsruhe, den 6. Juli 1885.
Gr. Landgericht.
Größh. Notar Steinel.

Zwangsvollstreckung.
D. 963. Nr. 7411. Schönau. Bei diesseitigem Bezirksamt ist die Delopistenstelle mit einem in allen Kangleischaften gewandten und zum Protokolliren befähigten Aktuar oder Inzipienten bis 1. August d. J. zu belegen. Anfangsgehalt 700 Ml. Bewerber wollen ihre Gesuche mit Zeugnissen bis zum 20. d. Mts. dahier einreichen.
Schönau, den 10. Juli 1885.
Gr. Landgericht.
Beber.

Zwangsvollstreckung.
D. 959.2. Nr. 2539. Singen.
Bekanntmachung.
Die bei dem diesseitigen Hauptsteueramt auf den 20. d. Mts. in Erledigung kommende zweite Steuergehilfenstelle mit einem Gehalt von 1050 M ist sofort mit einem älteren Finanzgehilfen wieder zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse bei uns melden.
Singen, den 9. Juli 1885.
Gr. Landgericht.
Größh. Hauptsteueramt.
(Mit einer Beilage.)

Zwangsvollstreckung.
D. 961. Elzach.
Bekanntmachung.
In Folge richterlicher Verfügung werden dem Bader Josef Fehr von Elzach am Montag dem 10. August d. J., Vormittags 10 1/2 Uhr, im Rathhause zu Elzach folgende Liegenschaften der Gemartung Elzach öffentlich versteigert und zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten ist:
1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung unter einem Dache nebst circa 50 Meter Gartenfeld hinter dem Haus, neben Josef Behrer und Anton Kammerer Witwe an der Hauptstraße dahier gelegen
1800 M.
2. eine Scheuer mit Stallung und Schweinhalten hinter dem Haus
300 M.

Zwangsvollstreckung.
D. 963. Nr. 7411. Schönau. Bei diesseitigem Bezirksamt ist die Delopistenstelle mit einem in allen Kangleischaften gewandten und zum Protokolliren befähigten Aktuar oder Inzipienten bis 1. August d. J. zu belegen. Anfangsgehalt 700 Ml. Bewerber wollen ihre Gesuche mit Zeugnissen bis zum 20. d. Mts. dahier einreichen.
Schönau, den 10. Juli 1885.
Gr. Landgericht.
Beber.

Zwangsvollstreckung.
D. 961. Elzach.
Bekanntmachung.
In Folge richterlicher Verfügung werden dem Bader Josef Fehr von Elzach am Montag dem 10. August d. J., Vormittags 10 1/2 Uhr, im Rathhause zu Elzach folgende Liegenschaften der Gemartung Elzach öffentlich versteigert und zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten ist:
1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung unter einem Dache nebst circa 50 Meter Gartenfeld hinter dem Haus, neben Josef Behrer und Anton Kammerer Witwe an der Hauptstraße dahier gelegen
1800 M.
2. eine Scheuer mit Stallung und Schweinhalten hinter dem Haus
300 M.

Zwangsvollstreckung.
D. 963. Nr. 7411. Schönau. Bei diesseitigem Bezirksamt ist die Delopistenstelle mit einem in allen Kangleischaften gewandten und zum Protokolliren befähigten Aktuar oder Inzipienten bis 1. August d. J. zu belegen. Anfangsgehalt 700 Ml. Bewerber wollen ihre Gesuche mit Zeugnissen bis zum 20. d. Mts. dahier einreichen.
Schönau, den 10. Juli 1885.
Gr. Landgericht.
Beber.

Zwangsvollstreckung.
D. 959.2. Nr. 2539. Singen.
Bekanntmachung.
Die bei dem diesseitigen Hauptsteueramt auf den 20. d. Mts. in Erledigung kommende zweite Steuergehilfenstelle mit einem Gehalt von 1050 M ist sofort mit einem älteren Finanzgehilfen wieder zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse bei uns melden.
Singen, den 9. Juli 1885.
Gr. Landgericht.
Größh. Hauptsteueramt.
(Mit einer Beilage.)

3. circa 200 Meter Garten in der Mfling . . . 300 M.
Elzach, den 9. Juli 1885.
Der Vollstreckungsbeamte: **Eicheler.**

Bekanntmachung.
D. 249.1. Nr. 2192. Konstanz.
Bekanntmachung.
Die Heimzahlung verlosener Obligationen betr.
Bei der am 10. Juli d. J. vorgenommene planmäßigen achten Ziehung wurden von den 4 1/2 % Kreisobligationen durch das Loos zur Heimzahlung bestimmt:
2 Stück à 1200 M.;
lit. A Nr. 36 u. 32 = 2400 M.
2 Stück à 600 M.;
lit. B Nr. 117 u. 124 = 1200 M.
Die Kapitalbeträge sind am 1. Oktober d. J. bei der Kreiskasse hier in Empfang zu nehmen, von welchem Tage an deren Verzinsung aufhört.
Konstanz, den 10. Juli 1885.
Der Kreisaußschuß:
Constantin Noppel,
Gr. Landgericht.

Bekanntmachung.
D. 965.1. Rastatt.
Bekanntmachung.
Die zu dem Neubau einer Beslag-schmiede für das Feldartillerie-Regiment Nr. 30 erforderlichen Arbeiten u., veranschlagt zu:
Titel I, II, und III, Erd-, Maurer- und Steinmearbeiten 3902,54 M.
Titel IV, Zimmerarbeiten 836,81 M.
Titel VI, Schlosserarbeiten 364,56 M.
Titel IX, Pfisterarbeiten 766,48 M.
5870,69 M.
werden am Montag dem 20. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Submissionswege vergeben. Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschlag können in diesem Bureau eingesehen werden. Offerten, entprechend bezeichnet, sind vor Eröffnung des Termins portofrei einzureichen.
Rastatt, den 11. Juli 1885.
Königl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.
D. 919.2. Die Rheinbau-Inspektion Offenbura verpachtet auf dem Submissionswege Samstag den 18. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, auf ihrem Geschäftszimmer die Steinlieferung zum Rheinbau für die Zeit vom 1. Juli 1885 bis 1. Juli 1886, und zwar:
auf die Strecke von der Koppeler bis zur Kehler Schiffbrücke . . . 4500 cbm,
auf die Strecke von der Kehler bis zur Freistetter Schiffbrücke . . . 4200 cbm,
auf die Strecke von der Freistetter bis zur Grefferner Schiffbrücke . . . 1400 cbm,
auf die Strecke von der Grefferner bis zur Blittersdorfer Schiffbrücke 4010 cbm,
auf die Strecke von der Blittersdorfer bis Neuburger Weier . . . 2900 cbm.
Angebote, wobei auch Theillieferungen angenommen werden, sind schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Steinlieferung bis zu genanntem Termin einzufenden. Bedingungen u. Preisverzeichnisse liegen zur Einsicht hier und bei den Dammeistern in Ottenheim, Kehl, Freistett, Greffern und Blittersdorf auf.

Bekanntmachung.
D. 922.2. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Der Erb- und Gemeindefolgertheilung auf Ableben des Johann Kiefer, Schreinermeister dahier, wegen wir am Donnerstag dem 23. Juli l. J., Vormittags 11 Uhr, in meinem Amtszimmer (Herrenstraße 34) das in der Amalienstraße dahier unter Nr. 71, neben Uhrmacher Karl Moraller und in der Leopoldstraße, neben Tischler Karl Walter gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Hintergebäulichkeiten, sammt der sonstigen liegenschaftlichen Zughörde, einschließlich des Grund und Bodens, angechlagen zu . . . 59000 M.
Öffentlich zu Eigentum versteigert.
Die Bedingungen können inzwischen bei mir eingesehen werden.
Karlsruhe, den 6. Juli 1885.
Gr. Landgericht.
Größh. Notar Steinel.

Bekanntmachung.
D. 919.2. Die Rheinbau-Inspektion Offenbura verpachtet auf dem Submissionswege Samstag den 18. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, auf ihrem Geschäftszimmer die Steinlieferung zum Rheinbau für die Zeit vom 1. Juli 1885 bis 1. Juli 1886, und zwar:
auf die Strecke von der Koppeler bis zur Kehler Schiffbrücke . . . 4500 cbm,
auf die Strecke von der Kehler bis zur Freistetter Schiffbrücke . . . 4200 cbm,
auf die Strecke von der Freistetter bis zur Grefferner Schiffbrücke . . . 1400 cbm,
auf die Strecke von der Grefferner bis zur Blittersdorfer Schiffbrücke 4010 cbm,
auf die Strecke von der Blittersdorfer bis Neuburger Weier . . . 2900 cbm.
Angebote, wobei auch Theillieferungen angenommen werden, sind schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Steinlieferung bis zu genanntem Termin einzufenden. Bedingungen u. Preisverzeichnisse liegen zur Einsicht hier und bei den Dammeistern in Ottenheim, Kehl, Freistett, Greffern und Blittersdorf auf.

Bekanntmachung.
D. 922.2. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Der Erb- und Gemeindefolgertheilung auf Ableben des Johann Kiefer, Schreinermeister dahier, wegen wir am Donnerstag dem 23. Juli l. J., Vormittags 11 Uhr, in meinem Amtszimmer (Herrenstraße 34) das in der Amalienstraße dahier unter Nr. 71, neben Uhrmacher Karl Moraller und in der Leopoldstraße, neben Tischler Karl Walter gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Hintergebäulichkeiten, sammt der sonstigen liegenschaftlichen Zughörde, einschließlich des Grund und Bodens, angechlagen zu . . . 59000 M.
Öffentlich zu Eigentum versteigert.
Die Bedingungen können inzwischen bei mir eingesehen werden.
Karlsruhe, den 6. Juli 1885.
Gr. Landgericht.
Größh. Notar Steinel.

Bekanntmachung.
D. 922.2. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Der Erb- und Gemeindefolgertheilung auf Ableben des Johann Kiefer, Schreinermeister dahier, wegen wir am Donnerstag dem 23. Juli l. J., Vormittags 11 Uhr, in meinem Amtszimmer (Herrenstraße 34) das in der Amalienstraße dahier unter Nr. 71, neben Uhrmacher Karl Moraller und in der Leopoldstraße, neben Tischler Karl Walter gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Hintergebäulichkeiten, sammt der sonstigen liegenschaftlichen Zughörde, einschließlich des Grund und Bodens, angechlagen zu . . . 59000 M.
Öffentlich zu Eigentum versteigert.
Die Bedingungen können inzwischen bei mir eingesehen werden.
Karlsruhe, den 6. Juli 1885.
Gr. Landgericht.
Größh. Notar Steinel.

Bekanntmachung.
D. 922.2. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Der Erb- und Gemeindefolgertheilung auf Ableben des Johann Kiefer, Schreinermeister dahier, wegen wir am Donnerstag dem 23. Juli l. J., Vormittags 11 Uhr, in meinem Amtszimmer (Herrenstraße 34) das in der Amalienstraße dahier unter Nr. 71, neben Uhrmacher Karl Moraller und in der Leopoldstraße, neben Tischler Karl Walter gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Hintergebäulichkeiten, sammt der sonstigen liegenschaftlichen Zughörde, einschließlich des Grund und Bodens, angechlagen zu . . . 59000 M.
Öffentlich zu Eigentum versteigert.
Die Bedingungen können inzwischen bei mir eingesehen werden.
Karlsruhe, den 6. Juli 1885.
Gr. Landgericht.
Größh. Notar Steinel.

Bekanntmachung.
D. 922.2. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Der Erb- und Gemeindefolgertheilung auf Ableben des Johann Kiefer, Schreinermeister dahier, wegen wir am Donnerstag dem 23. Juli l. J., Vormittags 11 Uhr, in meinem Amtszimmer (Herrenstraße 34) das in der Amalienstraße dahier unter Nr. 71, neben Uhrmacher Karl Moraller und in der Leopoldstraße, neben Tischler Karl Walter gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Hintergebäulichkeiten, sammt der sonstigen liegenschaftlichen Zughörde, einschließlich des Grund und Bodens, angechlagen zu . . . 59000 M.
Öffentlich zu Eigentum versteigert.
Die Bedingungen können inzwischen bei mir eingesehen werden.
Karlsruhe, den 6. Juli 1885.
Gr. Landgericht.
Größh. Notar Steinel.

Bekanntmachung.
D. 922.2. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Der Erb- und Gemeindefolgertheilung auf Ableben des Johann Kiefer, Schreinermeister dahier, wegen wir am Donnerstag dem 23. Juli l. J., Vormittags 11 Uhr, in meinem Amtszimmer (Herrenstraße 34) das in der Amalienstraße dahier unter Nr. 71, neben Uhrmacher Karl Moraller und in der Leopoldstraße, neben Tischler Karl Walter gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Hintergebäulichkeiten, sammt der sonstigen liegenschaftlichen Zughörde, einschließlich des Grund und Bodens, angechlagen zu . . . 59000 M.
Öffentlich zu Eigentum versteigert.
Die Bedingungen können inzwischen bei mir eingesehen werden.
Karlsruhe, den 6. Juli 1885.
Gr. Landgericht.
Größh. Notar Steinel.

Bekanntmachung.
D. 922.2. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Der Erb- und Gemeindefolgertheilung auf Ableben des Johann Kiefer, Schreinermeister dahier, wegen wir am Donnerstag dem 23. Juli l. J., Vormittags 11 Uhr, in meinem Amtszimmer (Herrenstraße 34) das in der Amalienstraße dahier unter Nr. 71, neben Uhrmacher Karl Moraller und in der Leopoldstraße, neben Tischler Karl Walter gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Hintergebäulichkeiten, sammt der sonstigen liegenschaftlichen Zughörde, einschließlich des Grund und Bodens, angechlagen zu . . . 59000 M.
Öffentlich zu Eigentum versteigert.
Die Bedingungen können inzwischen bei mir eingesehen werden.
Karlsruhe, den 6. Juli 1885.
Gr. Landgericht.
Größh. Notar Steinel.

Bekanntmachung.
D. 922.2. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Der Erb- und Gemeindefolgertheilung auf Ableben des Johann Kiefer, Schreinermeister dahier, wegen wir am Donnerstag dem 23. Juli l. J., Vormittags 11 Uhr, in meinem Amtszimmer (Herrenstraße 34) das in der Amalienstraße dahier unter Nr. 71, neben Uhrmacher Karl Moraller und in der Leopoldstraße, neben Tischler Karl Walter gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Hintergebäulichkeiten, sammt der sonstigen liegenschaftlichen Zughörde, einschließlich des Grund und Bodens, angechlagen zu . . . 59000 M.
Öffentlich zu Eigentum versteigert.
Die Bedingungen können inzwischen bei mir eingesehen werden.
Karlsruhe, den 6. Juli 1885.
Gr. Landgericht.
Größh. Notar Steinel.

Bekanntmachung.
D. 922.2. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Der Erb- und Gemeindefolgertheilung auf Ableben des Johann Kiefer, Schreinermeister dahier, wegen wir am Donnerstag dem 23. Juli l. J., Vormittags 11 Uhr, in meinem Amtszimmer (Herrenstraße 34) das in der Amalienstraße dahier unter Nr. 71, neben Uhrmacher Karl Moraller und in der Leopoldstraße, neben Tischler Karl Walter gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Hintergebäulichkeiten, sammt der sonstigen liegenschaftlichen Zughörde, einschließlich des Grund und Bodens, angechlagen zu . . . 59000 M.
Öffentlich zu Eigentum versteigert.
Die Bedingungen können inzwischen bei mir eingesehen werden.
Karlsruhe, den 6. Juli 1885.
Gr. Landgericht.
Größh. Notar Steinel.

Bekanntmachung.
D. 922.2. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Der Erb- und Gemeindefolgertheilung auf Ableben des Johann Kiefer, Schreinermeister dahier, wegen wir am Donnerstag dem 23. Juli l. J., Vormittags 11 Uhr, in meinem Amtszimmer (Herrenstraße 34) das in der Amalienstraße dahier unter Nr. 71, neben Uhrmacher Karl Moraller und in der Leopoldstraße, neben Tischler Karl Walter gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Hintergebäulichkeiten, sammt der sonstigen liegenschaftlichen Zughörde, einschließlich des Grund und Bodens, angechlagen zu . . . 59000 M.
Öffentlich zu Eigentum versteigert.
Die Bedingungen können inzwischen bei mir eingesehen werden.
Karlsruhe, den 6. Juli 1885.
Gr. Landgericht.
Größh. Notar Steinel.

Bekanntmachung.
D. 922.2. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Der Erb- und Gemeindefolgertheilung auf Ableben des Johann Kiefer, Schreinermeister dahier, wegen wir am Donnerstag dem 23. Juli l. J., Vormittags 11 Uhr, in meinem Amtszimmer (Herrenstraße 34) das in der Amalienstraße dahier unter Nr. 71, neben Uhrmacher Karl Moraller und in der Leopoldstraße, neben Tischler Karl Walter gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Hintergebäulichkeiten, sammt der sonstigen liegenschaftlichen Zughörde, einschließlich des Grund und Bodens, angechlagen zu . . . 59000 M.
Öffentlich zu Eigentum versteigert.
Die Bedingungen können inzwischen bei mir eingesehen werden.
Karlsruhe, den 6. Juli 1885.
Gr. Landgericht.
Größh. Notar Steinel.

Bekanntmachung.
D. 922.2. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Der Erb- und Gemeindefolgertheilung auf Ableben des Johann Kiefer, Schreinermeister dahier, wegen wir am Donnerstag dem 23. Juli l. J., Vormittags 11 Uhr, in meinem Amtszimmer (Herrenstraße 34) das in der Amalienstraße dahier unter Nr. 71, neben Uhrmacher Karl Moraller und in der Leopoldstraße, neben Tischler Karl Walter gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Hintergebäulichkeiten, sammt der sonstigen liegenschaftlichen Zughörde, einschließlich des Grund und Bodens, angechlagen zu . . . 59000 M.
Öffentlich zu Eigentum versteigert.
Die Bedingungen können inzwischen bei mir eingesehen werden.
Karlsruhe, den 6. Juli 1885.
Gr. Landgericht.
Größh. Notar Steinel.

Bekanntmachung.
D. 922.2. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Der Erb- und Gemeindefolgertheilung auf Ableben des Johann Kiefer, Schreinermeister dahier, wegen wir am Donnerstag dem 23. Juli l. J., Vormittags 11 Uhr, in meinem Amtszimmer (Herrenstraße 34) das in der Amalienstraße dahier unter Nr. 71, neben Uhrmacher Karl Moraller und in der Leopoldstraße, neben Tischler Karl Walter gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Hintergebäulichkeiten, sammt der sonstigen liegenschaftlichen Zughörde, einschließlich des Grund und Bodens, angechlagen zu . . . 59000 M.
Öffentlich zu Eigentum versteigert.
Die Bedingungen können inzwischen bei mir eingesehen werden.
Karlsruhe, den 6. Juli 1885.
Gr. Landgericht.
Größh. Notar Steinel.

Bekanntmachung.
D. 922.2. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Der Erb- und Gemeindefolgertheilung auf Ableben des Johann Kiefer, Schreinermeister dahier, wegen wir am Donnerstag dem 23. Juli l. J., Vormittags 11 Uhr, in meinem Amtszimmer (Herrenstraße 34) das in der Amalienstraße dahier unter Nr. 71, neben Uhrmacher Karl Moraller und in der Leopoldstraße, neben Tischler Karl Walter gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Hintergebäulichkeiten, sammt der sonstigen liegenschaftlichen Zughörde, einschließlich des Grund und Bodens, angechlagen zu . . . 59000 M.
Öffentlich zu Eigentum versteigert.
Die Bedingungen können inzwischen bei mir eingesehen werden.
Karlsruhe, den 6. Juli 1885.
Gr. Landgericht.
Größh. Notar Steinel.